

»Habe die Schule nie vernachlässigt«

Handball-Nationalspieler Martin Strobel besucht das AMG / Über WM-Platzierung sehr zufrieden

Rottweil. Martin Strobel, Handballnationalspieler, besuchte das Albertus-Magnus-Gymnasium (AMG) in Rottweil. Er sprach über seine Karriere und die Handball-WM. Im AMG gab es für ausgeloste Schüler aus den Klassen 5 und 6 eine Handballstunde mit anschließender Autogrammstunde, die sich großer Beliebtheit erfreute. Danach haben die Schüler den Handball-Star zum Anfassen interviewt.

Warum haben Sie sich entschieden, Handball zu spielen?

Als ich damals in Hausen eine Sportart anfangen wollte, gab es außer dem SV Hausen keine Alternative zum Handball-Sport. Also habe ich angefangen, Handball zu spielen.

Was sind bisher die wichtigsten Stationen Ihrer Karriere?

Ganz klar der SV Hausen, mein erster Verein. Allerdings fand ich auch meine Zeit bei der Jugend des HBW oder meine Zeit bei Lemgo wichtig. Eigentlich waren sie alle wichtig für meine Karriere.

Wie haben Sie in Ihrer Jugend Sport und Schule zusammengebracht?

Am Anfang hatte ich nur zweimal die Woche Training und es war recht einfach. Dann bin ich, nach meiner



Martin Strobel (hintere Reihe, Zweiter von links) besucht das AMG und stellt sich mit Schülern der Sport- und Spiele-AG sowie den Sportlehrern Michael Krause, Madeleine Haußmann und Jochen Amann zum Erinnerungsfoto auf. Foto: AMG

Grundschulzeit auf der Grundschule in Hausen, auf die Realschule gegangen und danach auf das Technische

drei bis vier Mal die Woche Training und dann war es sehr schwer. Aber ich habe die Schule nie vernachlässigt.

Zum ersten Mal gespielt habe ich am 4. April 2007 in Stuttgart gegen Portugal. Das Spiel gewannen wir 31:20.

Wir müssen uns zuerst qualifizieren, aber wenn wir unsere Form beibehalten, könnte da was gehen.

IM GESPRÄCH MIT

Martin Strobel

Gymnasium in Rottweil. Meinen Eltern war mein Schulabschluss sehr wichtig. Mit 16 Jahren aber hatte ich schon

Was machen Sie in Ihrer Freizeit?

In erster Linie bin ich bei meiner Familie. Aber ich fahre im Winter gerne Ski, sehr gerne fahre ich auch Rad. Einen Film im Kino oder ein gutes Buch verachte ich auch nicht.

Was empfanden Sie nach Ihrer tollen Platzierung in Katar?

Ich fand es gut, weil wir vor der WM sehr viel kritisiert worden waren, da wir nur durch eine Wildcard in das Turnier gerutscht sind.

Wie lange wollen Sie noch aktiv Handball spielen?

Man sagt, dass man als Handballspieler bis 35 spielen kann. Ich bin jetzt 28 also noch etwa sieben Jahre.

Die Fragen stellten Johannes Ehlen und Sebastian Firnkes aus unserer Jugendredaktion des AMG

Wann wurden Sie fürs National-Team nominiert?

Glauben Sie an eine Medaille in Rio?

AM RANDE

Begehrter Platz

(cor). Die Lage ist exklusiv und heiß begehrt. Ein Schild zeigt aber deutlich, dass das Filetstückchen schon längst vergeben ist: »Parken nur für Stadtbus« heißt es an einem Parkplatz direkt an der Predigerkirche in der Stadtmitte. Doch jetzt, wo der Stadtbus seine Routen geändert hat und sich nicht mehr alles am Friedrichsplatz konzentriert, braucht die Stadtbus den Platz für ihre Fahrer vielleicht gar nicht mehr?, so wurde aus den Reihen des Gemeinderats gemeldet. Wäre der Platz dann eventuell für den Tafelladen frei? Oder für die Anwohner? Oder...? Nun, falls es weitere



Wird dieser heiß begehrte Stellplatz bald frei? Fragen kann man ja mal. Für das Auto rechts im Bild gab's übrigens just zum Zeitpunkt dieser Fotoaufnahme ein Knöllchen. Foto: Otto

Interessenten für das begehrte Plätzchen gibt: Bewerbungen an Fachbereichsleiter Bernd Pfaff sind vergebliche Liebesmüh'. Inzwischen hat er nämlich das Gespräch mit dem Stadtbus-Betreiber gesucht – und der kann auf den Fahrer-Parkplatz nach wie vor nicht verzichten. So ein Mist. Denn ehrlich gesagt: So ein Stellplatz in Sichtweite der Redaktion, das wäre auch für uns was gewesen...

Schüler-Quartett verleiht Forschungsschiff neue Flügel

Leibnizianer machen als Jungforscher dem Namensgeber ihrer Schule alle Ehre / Ende März Landeswettbewerb

Von Katrin Strasser

Rottweil. Das Abitur steht kurz bevor, aber noch sehnlischer dürften die vier Zwölfklässler vom Leibniz-Gymnasium den Sommer erwarten: Dann wird das Unterwasserfahrzeug ROV, das Lorenz Dürr, Leonard Holpp, Lukas Bantle und Annika Kies am Forschungszentrum ihrer Schule entwickelt und gebaut haben, regelmäßig im Bodensee zu Wasser gelassen.

Dass sich die bereits zweite Auflage des ROV mehr als sehen lassen kann, hat das Quartett beim Regionalwettbewerb von »Jugend forscht« in Tuttingen bewiesen. Dort belegten die Abiturienten einen ersten Platz. Nun feiern sie der nächsten Runde, dem Landeswettbewerb, der Ende März in Stuttgart stattfinden wird, entgegen.

Ein Jahr lang haben sie getüftelt für ROV Nummer zwei: »Herausgekommen ist eine ganz neue Konstruktion«, erklärt der betreuende Lehrer Norbert Kleikamp und ist dabei sehr stolz auf seine Nach-

wuchsforscher. Das alte Unterwasserfahrzeug hätte ausgemustert werden müssen, weil die Möglichkeiten eingeschränkt gewesen seien, so Kleikamp.

Wenn Dürr, Holpp, Bantle und Kies ihr neues Baby präsentieren, leuchten vier Augenpaare. Denn das neue Unterwasserfahrzeug ist mit allem ausgestattet, was das Herz begehrt: Acht leistungsstarke Motoren statt wie bisher nur vier, ein Tiefenmesser, ein künstlicher Horizont sowie ein Fahrtenschreiber. 40 Meter tief kann es tauchen, es ist extrem wendig und es kann dank der Lagekontrolle blind vom Schiff aus gesteuert werden. »Damit werden unsere Schülerteams, die im Rahmen des NWT-Unterrichts auf unserem Forschungsschiff im Sommer segeln, zu Schatzsuchern«, sagt Norbert Kleikamp. »Wir können, sobald wir Ungewöhnliches auf dem Sonar erkennen, das ROV hinterherschießen«, betont er.

Dass das neue Fahrzeug dem Forschungsschiff Experimenta dauerhaft zur Verfü-



Der Lohn jahrelanger Arbeit am LG-Forschungszentrum: Die Leibnizianer Leonard Holpp, Annika Kies, Lorenz Dürr und Lukas Bantle haben sich für den Landeswettbewerb »Jugend forscht« in Stuttgart qualifiziert. Foto: Kleikamp

gung steht, freut Kleikamp sehr, auch wenn die vier Erbauer nur noch kurz in diesen Genuss kommen werden, da sie schon bald ihr Abitur in der Tasche haben werden. Doch dank des jahrelangen Engagements im LG-Forschungszentrum haben alle vier schon klare Vorstellungen davon, wie es nach der Schulzeit weitergehen soll. Die Naturwissenschaften und die

Technik stehen bei allen weiterhin hoch im Kurs.

Ein Jahr länger Zeit bis zum Abitur hat hingegen der Elftklässler Julian Schneider, doch auch er hat schon klare Pläne für die Zeit nach der Schule: Ihm schwebt ein Maschinenbaustudium in Stuttgart vor. In der Landeshauptstadt wird sich Julian Schneider am Ende des Monats ebenfalls mit harter Konkur-

renz messen müssen, denn auch er hat einen ersten Platz beim Regionalwettbewerb »Jugend forscht« belegt.

»Für Julian haben wir ein eigenes Labor an der Schule eingerichtet«, erzählt Kleikamp. Dort hat der Leibnizianer tausende Stunden zugebracht, jeden Tag standen Messungen für Schneider auf dem Programm. Doch der Aufwand hat sich gelohnt: Bisherige wissenschaftliche Ansätze, warum warmes Wasser schneller gefriert als kaltes, hat Julian Schneider so widerlegen können.

Zwei völlig neue Erklärungsmodelle und ein selbst geschriebenes mathematisches Simulationsprogramm sind das Ergebnis des jungen Forschers, der gleichzeitig von einem Praktikum beim Porsche-Forschungszentrum in Weissach träumt. »Aber im Moment habe ich dafür noch nicht wirklich Zeit«, sagt Schneider und lacht. Zunächst einmal steht für ihn, wie auch für die ROV-Erbauer, der Landeswettbewerb auf dem Programm.

Nicht sehr aktiv

(cor). Wieder einmal ging's im Gemeinderatsausschuss um das geplante Shopping-Center am Nägelesgraben. Genauer gesagt: Um den Verkauf des Grundstücks an den Investor, die Activ-Group. Leider hinter verschlossenen Türen, weil das bei laufenden Vertragsverhandlungen meistens so ist. Gut und schön, aber es schadet nicht, sich nach der Sitzung mal umzuhören. Ist die Sache in trockenen Tüchern? Wann geht's denn jetzt nun endlich los mit dem Bau? Die Antworten sind... nun ja... mittelprächtig. Von »vielen unklaren Fragen« ist da zu hören, von großem Diskussionsbedarf und dann gibt's da noch die Befürchtung eines Ratsmitglieds »ob das wohl überhaupt noch was wird?« Im Rathaus dagegen sieht man die Sache entspannt. Von einem Rückschritt könne nicht die Rede sein. Na denn. Wir wollen den Teufel schließlich nicht an die Wand malen, aber schön wäre es schon, wenn wir bald von konkreten Ergebnissen berichten könnten. Die nächste Sitzung kommt bestimmt. Allerdings vermutlich wieder hinter verschlossenen Türen...

Jenseits der weißen Linie

Rottweil. Eine Autorenlesung mit Dragana Oberst »Jenseits der weißen Linie« findet am Montag, 9. März, um 20 Uhr im Café des Zimmertheaters statt. Der Eintritt kostet sechs Euro. Dragana Oberst erzählt in ihrem Roman über den Zerfall einer Familie in Belgrad in den 60er Jahren. Janas Vater verschwindet eines Tages, die Mutter wandert nach Deutschland aus, die Kinder werden getrennt. Dragana Oberst, geboren 1955, wuchs bis zu ihrem 15. Lebensjahr im Süden Jugoslawiens auf und lebt seit 1970 in Deutschland. Die Autorin arbeitet auch als Übersetzerin. Die Lesung findet im Rahmen der Rottweiler Frauenwoche statt

So sichern sich Frauen den Aufstieg

Ohne Seilschaft und Sicherung scheitern sie an zehn Fallen

Rottweil. Profi-Bergsteiger würden einen Berg nicht ohne hervorragende Seilschaft und ausreichende Sicherung besteigen. Dasselbe sollten Frauen bei ihrem Aufstieg auf der Karriereleiter bedenken, sagt Ulrike Lehmann von der wib-Akademie. Die Akademie bietet während der Rottweiler Frauenwoche einen Workshop an: »Frauen sichern euren Aufstieg« lautet der Titel, Referentin ist Petra-Alexandra Buhl.

Frauen starteten meist mit einer großen Portion Perfektionismus und dem Wunsch, alles richtig zu machen in Führungspositionen. Analyse und Strategie gerieten dabei

oft ins Hintertreffen, so die Erfahrung Lehmanns.

Im Alltag seien Frauen



Petra-Alexandra Buhl

dann schnell ernüchtert, weder das Modell »Eiserne Lady« noch »bester Kumpel« funk-

tionierten in der Führung. Ein klares, durchdachtes Konzept sei daher sinnvoll, um die zehn schlimmsten Fehler beim Aufstieg zu vermeiden.

Die Angst vor der eigenen Courage, vor dem Scheitern und vor Überforderung werde Frauen oft begleiten. Wer mehr darüber erfahren wolle, wie frau ihren Aufstieg planen und die zehn schlimmsten Fallen umgehen könne, erhalte Einblicke in dem Workshop, verspricht Lehmann.

Der Workshop »Ab morgen Chefin« der wib-Akademie in Rottweil mit Petra-Alexandra Buhl findet am Donnerstag, 12. März, ab 9 Uhr statt. www.wib-events.de

ROTTWEIL

Besinnungstag für Betreuerinnen

Rottweil. Zu einem Besinnungstag sind alle Wohnviertelbetreuerinnen von den Kirchengemeinden Heilig Kreuz und Auferstehung Christi auf Samstag, 14. März, eingeladen. Anmeldeschluss ist der 11. März auf den Pfarrämtern.

Fotoclub trifft sich am Dienstag

Rottweil. Der Fotoclub Rottweil lädt für den allmonatlichen Clubabend für kommenden Dienstag, 10. März, um 19.30 Uhr in das Medienzentrum beim Krankenhaus Rottweil ein. Motto für das Bildthema: »Besicht of Fasnet«.

Albverein zieht Jahresbilanz

Rottweil. Die Ortsgruppe Rottweil des Schwäbischen Albvereins lädt für Freitag, den 20. März, um 19.30 Uhr zur Mitgliederversammlung in das Adolph-Kolping-Haus in Rottweil ein. Neben den Jahresberichten stehen Ehrungen und eine Nachwahl auf der Tagesordnung. Im Anschluss wird in einem interessanten Bilderreigen auf das vergangene Wanderjahr zurückgeblickt. Hierzu sind alle Mitglieder, Freunde und Gönner des Albvereins herzlich eingeladen. Anträge sind schriftlich bis Samstag, 14. März, an Herbert Rebstock, Schloß 31, in Rottweil zu richten.